



Einweisung in die Tagesetappe



Die Gruppe vor Brenta-Kulisse

Mountainbike-Tour in der Brenta

Thomas, Leiter unserer Mountainbikegruppe mailte im Frühjahr 2013 eine Anfrage, ob man nicht Interesse an einer geführten Tour rund um die Brenta-Dolomiten hätte: Der „Dolomiti di Brenta Bike“. Hmmmm, Brenta – die imposanten und klettersteigfreudigen, teils über 3.000 m hohen Felsbrocken westlich des Etschtales? Das Gebirgsmassiv, das sonst bei den üblichen Mountainbike-Routen über die Alpen immer links liegengelassen wird, bei dem sich aber jeder der passierenden Biker denkt: „Eigentlich müsste ich doch mal dort ...?“ Außerdem soll es dort Braunbären geben. Interesse? Aber ja doch! Und so fanden sich an einem Freitagabend im Juli einige pedalierfreudige Mitglieder des Kölner Alpenvereins auf den Autobahnen gen Süden wieder.

Der Startort war ein schön gelegenes Hotel am Lago di Nembia im östlichen Teil der Brenta. Dort wurden wir abends nach der Ankunft von unserem Guide Marco sowie den beiden Repräsentantinnen des örtlichen Tourismusverbandes, Alessandra und Valentina, begrüßt. Es gab beste trentinische Küche und die dazu passenden, natürlich ebenfalls regionalen Weine. Unser aller Gedanken war: Das fängt ja gut an.

Am nächsten Morgen trafen wir uns früh. Außer Marco fanden sich noch zwei weitere Mitglieder des Guide-Teams ein, alle in landestypisch eher farbenfrohen und rennradmäßigen Radklamotten. Nach einigen Erläuterungen zur Tour und zu den verschiedenen, schwierighkeitsgrad-abhängigen Routenalter-

nativen der „Dolomiti di Brenta Bike“ radelten wir los – zunächst noch gemächlich auf Forststraßen zum türkisfarbenen Lago di Molveno.

Rasch war es mit dem gemütlichen Einrollen vorbei und es folgten, zwecks Bewältigung von Höhenmetern, einige steile Auffahrten, die bei mittlerweile hochsommerlichen Temperaturen anfangen, an unseren Kräften zu zehren. Einmal mehr zeigte sich, dass ein Mountainbike den Namen auch wegen der Übersetzung und der Anzahl der Gänge nicht zu Unrecht trägt. Wobei unsere Guides vermutlich auch auf normalen Stadträdern mit Dreigangschaltung eine sehr gute Figur gemacht hätten – sie waren wirklich in Form! Die in unseren Rucksäcken befindlichen Picknickpakete taten ein Übriges, um uns bei Laune zu halten. Auf die Auffahrt folgte die standesgemäße Belohnung: Einige schöne und leicht zu fahrende Singletrails, die zum Teil extra für die Mountainbike-Route rund um die Brenta angelegt wurden.

Nach einem kleinen Snack in Sporminore ging es weiter in Richtung Cles. Dort nahmen wir einen Shuttlebus inklusive Radtransport zum Rifugio Peller, das auf 2.020 m Höhe liegt. Erschöpft von den Strapazen dieses ersten Tages, genossen wir die Aussicht und das wiederum regionaltypische Abendessen im Rifugio.

Am folgenden Tag pedalieren wir zunächst durch das Gebiet des Nationalparks im Bereich oberhalb der Baumgrenze und konnten uns an der Fernsicht erfreuen. Imposant sind sie, die Brenta-Dolomiten!

Rasch war es mit dem gemütlichen Einrollen vorbei.



Waalweg bei Campodenno



Nach einem steilen Aufstieg Rast am Passo del Gotro

Im Bereich des Monte Peller war wegen des Nationalparks eine kurze Schiebepassage zu meistern. Aber dann ging es über einen der schönsten Singletrails rasant bergab durch den Bergwald bis ins Val di Sole. Auf belaubtem und zum Teil steinigem Untergrund folgte eine Kehre der nächsten, bis die Scheibenbremsen qualmten. In Dimaro warteten schon die Cappuccinos auf uns. Und nicht nur die – es war an der Zeit, den Bikern einige Kohlenhydrate zuzuführen. Es folgte nämlich der Anstieg hinauf nach Madonna di Campiglio über einen sehr schönen, im Bergwald gelegenen Schotterweg. Allerdings wollten die knapp 1.000 Höhenmeter am Stück erst einmal gefahren sein.

Oben in Madonna nahmen wir die Seilbahn, um zur letzten Abfahrt dieses Tages zu gelangen. An der Hütte angekommen, ergab eine glückliche Fügung, dass der Zeitraum unserer Stärkung bei Caffè Latte und Kuchen mit dem an diesem Nachmittag hernieder prasselnden Hagelschauer zusammenfiel. Danach ging es auf zwei Rädern wieder hinab ins Tal, wo uns ein schönes Hotel erwartete.

Nachts regnete es heftig und wir vermuteten, dass die Wege am letzten Tag schwer befahrbar wären, was sich zum Glück nicht bewahrheitete. Die Sonne meinte es gut mit den Kölner Bikern. Erste Station machten wir auf einen Espresso am Rifugio Cascade di Mezzo, genau gegenüber dem mächtigen Wasserfall im Vallesinella-Tal. Die danach folgenden Trails und Schotterwege führten uns zum Lago di Valagola, mit traumhaften Blicken in die massiven Dolomitenfelsen der Brenta. Der an die Rocky Mountains erinnernde See mit dem ihn umgebenden Panorama ist ein Bergidyll par excellence und war wie geschaffen für eine Brotzeit nebst eifrig betriebenen Bergphotographie-Studien. Was danach folgte, war „Trekking mit erschwertem Gepäck“: Der Aufstieg

per Pedes und mit geschultertem bzw. geschobenem Bike zum 1.850 m hoch gelegenen Sattel des Passo di Bregna da l'Ors (übersetzt: „Bärentränke“), mit Blick auf die höchsten Gipfel des Brentamassivs. Das hochgelegene Rifugio Tosa am gleichnamigen höchsten Berg der Brenta war gut zu erkennen. Vom Pass ging es über Forststraßen und verwurzelte, aber gut fahrbare Singletrails weiter in Richtung Ragoli. Auf der Fahrt wurden wir mit schönen Fernblicken übers Tal bis hinüber ins Adamello-Massiv verwöhnt. Dann folgte auch schon die Schlussetappe unserer Tour und wir kamen erschöpft, aber mit tollen Eindrücken am Ausgangsort an.

Fazit: Tolle landschaftliche Eindrücke, gut ausgebaut und hervorragend beschilderte Bikerouten, die verschiedene Alternativen, je nach Erfahrungsgrad und Fitness-Level des Mountainbikers, zulassen, nette Unterkünfte und freundliche Menschen. Nur von den Bären haben wir leider keinen gesehen, aber das kann ja beim nächsten Mal noch kommen.

Text: Jan Schroeder

Fotos: Andreas Keutner, Thomas Mundt

Über einen der schönsten Singletrails ging es rasant bergab.

Trekking mit erschwertem Gepäck

Infotipp

Ansprechpartnerin beim lokalen Tourismusverband:
Valentina Novali
→ www.dolomitibrentabike.it
Bike-Guide: Marco Albertini

